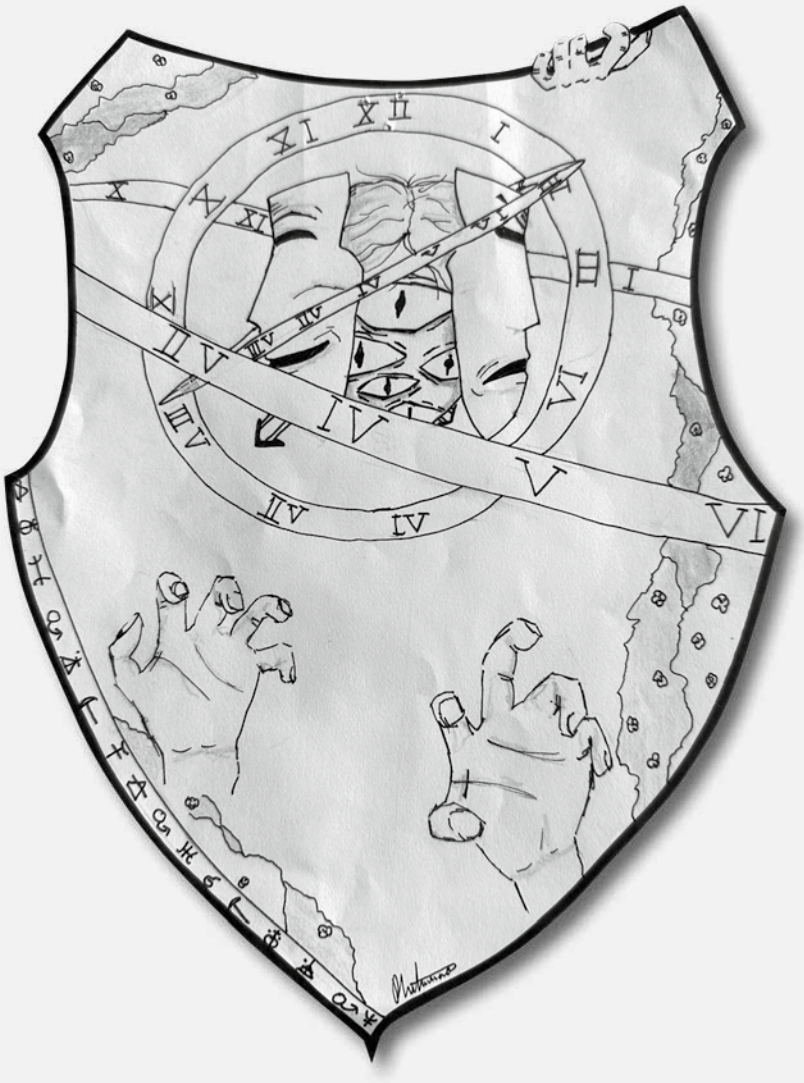
36. Jahrgang | Nr. 2 | März 2023

Mitteilungen des Liechtensteinischen Gymnasiums LG,
des Gymnasiallehrervereins GLV und der Elternvereinigung EVLG

Liechtensteinisches Gymnasium
1937

LG nachrichten



Wer bin ich? – Who am I? – Qui suis-je? ¿Quién soy yo? – Chi sono? – Quis sum?

INHALT

AUS DEM REKTORAT

3 Anlässe und Angebote

SCHULINTERN

4 Generalversammlung des GLV

4 Wir gratulieren

AUS DEN KLASSENZIMMERN

5 Die Welt in lyrischen Texten

6 Ibsens «Volksfeind» im TAK

7 «Mini Schual – Dini Schual» – einmal anders

8 Neue Welten entdecken und gleichzeitig fest auf dem Boden stehen

9 Die ETH bringt uns die Wissenschaften näher

10 Forschung an neuen Medikamenten – aber wie?

11 Erinnerung an das Unfassbare

12 Abenteuerliches aus der Tierwelt

13 Skills fürs Leben – Auslandsaufenthalt in England

14 Partizipation der Jugendlichen am LG

15 Ein Bild sagt mehr als tausend Worte

ENGAGEMENT

16 Politische Bildung auf Augenhöhe

17 Musik aus Leidenschaft – LG-Band

18 Der König des Nordens – Macbeth von Shakespeare in der heutigen Zeit

AUS DER BIBLIOTHEK

19 Neuigkeiten

20 Vom Klimawandel über den ersten Kuss zu Traumtieren

21 Buchtipps

22 Einblick in den Alltag einer Autorin

TITELBILD

Während sie im Deutschunterricht bei Anke Nowak und zu Hause den Roman «Der Brief an den König» lasen, gestalteten die Schülerinnen und Schüler der 2B ein persönliches Wappen ähnlich einem Ritter, das alles spiegeln soll, was ihnen wichtig ist. Das Wappen auf der Titelseite gestaltete Philomena Hasler.

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Erneut haben wir ein turbulentes Frühjahr erlebt, das glücklicherweise unsere Aktivitäten nicht mehr einschränkt.

Bereits im Januar präsentierte sich die ETH mit wissenschaftlichen Beträgen und einer Ausstellung zu verschiedenen Fachbereichen. Dabei wurden besonders die naturwissenschaftlichen Klassen inspiriert, aber auch die Schülerinnen und Schüler der weiteren Profile der Oberstufe wurden durch Neuerungen in der Forschung angesprochen.

Literarisch ging es im Februar weiter, als Alice Gabathuler den 2. und 3. Klassen zu der Entstehung ihrer Romane Spannendes erzählte und aufzeigte, warum sie sich ihren Geschichten sehr verbunden fühlt. Dann las sie aus ihren Romanen vor und berichtete über ihre Arbeit als Schriftstellerin.

Zu diesen und vielen weiteren Themen finden Sie in dieser Ausgabe der LG-nachrichten entsprechende Artikel.

Zusätzlich möchten wir besonders unseren Journalistinnen und Journalisten Giulia Müller, Julia Reithner, Timo Risch, Serafin Risch, Leonard Hasler und Paul Anderegg danken, die trotz Prüfungsstress, zusätzlichen Engagements im Rahmen des YPAC, einer Theaterinszenierung und vielem mehr immer wieder schnell und unkompliziert Einsatz zeigen, indem sie Zeitungsartikel manchmal unter grossem Zeitdruck innerhalb weniger Tage verfassen. Sie offenbaren dabei wahres journalistisches Talent.

Natürlich freuen wir uns auch über die vielen zusätzlichen Beiträge von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und weiteren Interessierten.

Bei der Sichtung unseres umfassenden Materials wird uns immer wieder bewusst, wie viele engagierte schulinterne und externe Personen es gibt, die unsere LGnachrichten bereichern. Vielen Dank an all jene.

Nun wünschen wir allen schöne Frühlingsferien und frohe Ostern. Wir freuen uns schon jetzt auf die durch den Frühling und die Ferien inspirierten neuen Beiträge, die dann in der kommenden Ausgabe zu lesen sind.

Anke Nowak und Anton Stelzer

Anlässe und Angebote

Nach dem Ende der Corona-Pandemie konnten in diesem Schuljahr endlich wieder viele Veranstaltungen an der Schule stattfinden.

Text Roland Hilti, Prorektor
Foto LG-Bildarchiv

Am Samstagvormittag, 17. September 2022, wurde das 85-Jahrjubiläum der Schule mit einem «Tag der offenen Türen» gefeiert. Am 26. Oktober sprach Dr. Karin Frick (Gottlieb Duttweiler Institut) zum Thema: «Weiterentwicklung der Digitalisierung, leben, lernen und arbeiten im Metaverse und Zusammenarbeit von Mensch und Maschine». Am 12. Dezember hielt Dr. Karl Fleischmann (ETH Zürich) einen Vortrag zu «Unsere Zukunft nachhaltig gestalten – globaler Wandel, ökologische Landwirtschaft, gesunde Nahrung».

Darüber hinaus fanden zwei Lesungen mit Matthias Ospelt am 14. November für die 4. und 5. Klassen und Alice Gabathuler am 6. Februar 2023 für die 2. und 3. Klassen statt.

Weitere Anlässe waren ein Workshop mit Hartwig von Schubert zum Thema «Friedensethik, Pazifismus» am 24. November 2022 für die Klasse 7Ma, der Benefizabend für Larguta (Rumänien) am 2. Dezember 2022 und das Weihnachtskonzert der Big Band Liechtenstein mit Olivia Chindamo am 9. Dezember 2022.

Sehr grossen Anklang fand auch der Anlass «ETH unterwegs», welcher am Mittwoch, 25. Januar 2023, (Vorträge) und Donnerstag, 26. Januar 2023, (Ausstellung zu den Studienrichtungen) an der Schule stattfand.

Am Freitag, 27. Januar 2023, fuhren im Zusammenhang mit dem Holocaust-Gedenktag die Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen nach Dachau.

Ein Schwerpunkt, mit welchem sich das Kollegium in diesem Schuljahr intensiver beschäftigt hat und auch über das Schuljahr hinaus weiter beschäftigen wird, ist dem Thema «Was ist guter Unterricht» gewidmet. An der schulinternen Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung (SCHILF) vom Samstag, 29. September 2022, und an der Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz vom Donnerstagnachmittag, 1. Dezember 2022, haben sich die Lehrpersonen in Gruppen mit der Frage «Was ist guter Unterricht?» beschäftigt. Auch die Mitglieder der Unterrichtskommission, der Vorstand der Elternvereinigung sowie die Schülerinnen und Schüler haben sich mit dieser Thematik auseinandergesetzt. Deren Ergebnisse sind an den Konferenzen und Weiterbildungen aufgenommen und diskutiert worden. Es wurden von den Lehrpersonen Handlungsfelder definiert, welche weiter bearbeitet werden sollen.

Immer wieder beeindruckend sind die vielen verschiedenen Wahlfächer, welche am LG Vaduz angeboten werden. Sie bieten den Schülerinnen und Schülern, aber auch den Lehrpersonen die Möglichkeit, sich mit Themen auseinander zu setzen, die im «normalen» Schulalltag keinen oder nur wenig Platz finden. Im laufenden Schuljahr 2022/2023 konnten 11 von 20 ausgeschriebenen Wahlfächern geführt werden. Die Lehrpersonen reichen jeweils bis Ende Januar ihr Wahlfachangebot ein. An einem so genannten «Marktplatz» haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich über die Inhalte und Formen der angebotenen Wahlfächer zu informieren. Bis Mitte März können sich die Schülerinnen und Schüler dann für ein oder mehrere Wahlfächer anmelden. Für das kommende Schuljahr 2023/2024 sind 23 Wahlfächer eingereicht worden.

Roland Hilti, Prorektor

Generalversammlung des Gymnasiallehrerinnen und -lehrervereins (GLV)

Nachdem in den vergangenen zwei Jahren pandemiebedingt auf ein physisches Treffen verzichtet werden musste, fand am 27. Januar 2023 die ordentliche Generalversammlung des GLV im Restaurant Rössle in Schaan statt. Nebst der Präsidentschafts- und Beisitzerwahlen standen vor allem der Rückblick auf eine intensive Vereinstätigkeit sowie ein Ausblick auf künftige Schwerpunkte im Zentrum der Veranstaltung.

Text Rahel Schönenberger, Präsidentin GLV
Foto LG-Bildarchiv Eugen Nägele

So fanden in den vergangenen Monaten mehrere Treffen zwischen den Vertreterinnen und Vertretern der liechtensteinischen Lehrervereine und dem Schulamt statt, um Vorschläge zur Überarbeitung des aktuellen Lehrerdienstgesetzes (LDG) zu diskutieren. Ziel war es, die vorab im jeweiligen Kollegium abgeholten Bedürfnisse und Anregungen im Rahmen zweier ganztägiger Workshops zu präsentieren und darauf aufbauend Prototypen für das neue Gesetz zu entwerfen. Nachdem die Schulleitungen und Kollegien ihre Rückmeldungen zu diesen Prototypen abgegeben haben, sind die Schulamtsmitarbeitenden nun daran, den Gesetzesentwurf auszuarbeiten, so dass das neue LDG ggf. vom Landtag verabschiedet und im kommenden Schuljahr in Kraft treten kann.

Das zweite grosse schulhaus- und grenzübergreifende Thema ist der uns bevorstehende Mangel an Lehrpersonal. Ein Blick in unsere Nachbarländer und die demografische Entwicklung zeigen auf, dass wir in den kommenden Jahren vor einer grossen Herausforderung stehen, denn viele Lehrpersonen gehen in Pension, während die Kinder der geburtenstarken Jahrgänge in die Schulen eintreten. Liechtenstein mit seinem breiten Bildungsangebot und seinem hohen Bildungsniveau ist auf gut qualifiziertes Lehrpersonal angewiesen. Insofern müssen wir uns die Frage stellen, wie wir den Lehrerberuf im Land für aktuell und künftig Beschäftigte attraktiv halten oder gegebenenfalls attraktiver gestalten können.

Der Vorstand des GLV setzt sich für verschiedene Belange ein.

Wir gratulieren
unserer Kollegin und Bibliothekarin Marilena Roperti sowie ihrem Partner Sebastian Kind ganz herzlich zur Geburt ihres gesunden Buben Josef Emilian am 26. Dezember 2022. Auch die grosse Schwester Mara Elena freut sich über ihr Brüderchen. Wir wünschen der ganzen Familie gute Gesundheit und viele wunderbar schöne Jahre.

Die Welt in lyrischen Texten

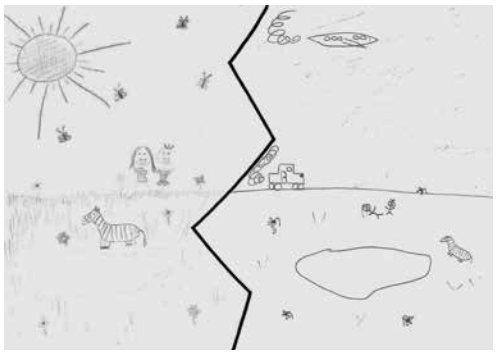
Text und Zeichnung Carlota Appel, 4Nb

Der Weltuntergang naht

Die Vögel zwitschern und die Blumen blühen und
es regnet, alles bunt und grün
Der Himmel und die Gewässer blau,
doch nun auf einmal alles grau
Je mehr Zeit vergeht,
desto mehr man sie sich zurück ersehnt.

Autos und Schiffe und Flugzeuge kontaminieren die Welt
Die Pflanzen verwelken
Beim Trinken am See die Tiere verseuchen

Alles trocken
Es fällt kein Wassertropfen
Kein Zwitschern kein Rauschen
Alles still
Es geschieht eine hervorsehbare Wende
Dem Leben setzt der Mensch ein Ende



Text und Zeichnung Joel Mauchle, 4Nb

Freue dich auf die Ferien, doch lebe auch Alltagsleben

Ach, was war das für 'ne Zeit.
Doch Ferien, es tut mir leid.
Nach all den schönen Tagen.
Muss ich Wiedersehen sagen.
«Ferien! Ferien! Lasst mich los!»
Ich muss jetzt wieder früher hoch.
Lesen, schreiben, rechnen werd' ich lernen,
während du mich erwartest in weiten Fernen.
Doch merk ich jeden Tag,
wie schnell ich mich dir entgegen wag.
Da wird mir wieder klar,
die Schule ist 'ne schöne Zeit sogar.

Im Rahmen des Deutschunterrichts bei Herrn Stelzer beschäftigten wir uns mit der Lyrik und deren Gestaltungsmitteln. So ergab sich die Idee, auch selbst Gedichte zu schreiben. Als Klasse einigten wir uns auf die Themen Ferien, Schule, Umwelt und Zeit, wobei in vielen Gedichten der Kontrast zwischen Ferien und Schule sowie das Vergehen der Zeit hervorgehoben werden. Auch die Thematik Umwelt und Umweltschutz ist in Zeiten des Klimawandels aktueller denn je. Die Arbeit an den lyrischen Texten begann schon vor den Weihnachtsferien 2022/23 mit einem Brainstorming und dem Anfertigen eines Mind-Maps. Erste Entwürfe wurden geschrieben, von anderen gelesen und Verbesserungsvorschläge wurden gegeben. Nach der endgültigen und letzten Überarbeitung der Texte stand noch die Aufgabe an, ein Bild oder Symbol, passend zum Gedicht, zu produzieren. Die Klasse 4Nb wünscht gute Unterhaltung bei der Lektüre einer Auswahl aus unserem kleinen Gedichtband.

Elias Hohenegger, 4Nb

Ibsens «Volksfeind» im TAK

«Volksfeind» ist ein Drama des norwegischen Autors Henrik Ibsen, welches im Jahre 1882 veröffentlicht wurde. Im Original handelt das Drama von zwei Brüdern, welche miteinander in Konflikt geraten, nachdem sich herausgestellt hat, dass das städtische Heilbad gesundheitsschädliche Stoffe enthält. Der eine Bruder, welcher von Beruf Arzt ist, meint, man müsse dies zugleich der Bevölkerung mitteilen und das Bad schliessen. Der andere Bruder, Bürgermeister der Stadt, ist jedoch der Auffassung, man solle dies nicht kommunizieren und das Heilbad weiterhin geöffnet lassen. Das Heilbad ist nämlich eine der wichtigsten Einnahmequellen der Stadt. Das Drama behandelt also Themen wie Gier und Rücksichtslosigkeit.

Text Kilian Ospelt, 6Na
Fotos Kerstin Schomburg

In der Version des Dramas, welches am 26. Januar 2023 vom Staatstheater Hannover im Schaaner Saal aufgeführt wurde, waren Unterschiede zum Original zu erkennen. Diese Unterschiede haben jedoch dazu geführt, dass die Kernaussage nicht verloren gegangen ist – ganz im Gegenteil. Die Änderungen, welche vorgenommen wurden, versetzen das Drama in die moderne Zeit: So herrscht der Konflikt nicht mehr zwischen zwei Brüdern, sondern zwischen einem Bruder und einer Schwester. Zudem werden auch der Klimawandel und die Umweltverschmutzung besonders während des Schlusses stark dramatisiert.

Giuliano de Carlo aus der 6Na meinte zur Aufführung: «Die Theateraufführung wurde an die heutige Zeit angepasst. Der Schluss ist gesellschaftskritisch und regt zum Nachdenken an. Es ist ein sehr gutes Theaterstück, eines der besten, die ich von der Schule aus sehen durfte». Dem kann ich nur zustimmen: Die Aufführung war interessant anzuschauen und stets klar verständlich. Die Schauspielerinnen und Schauspieler spielten alle sehr gut und das Bühnenbild, welches sich auf der Bühne im Kreis drehte, war sehr amüsant. Es war eine gelungene Aufführung und ich bin froh, dass ich diese besuchen durfte.

Wahrheit oder Lüge?

«Mini Schual – Dini Schual» – einmal anders

Einblicke gewinnen

Seit rund zwei Jahren gibt es das Projekt vom Schulamt «Mini Schual – Dini Schual». Dabei geht es darum, schulübergreifende Unterrichtsbesuche bei Kolleginnen und Kollegen zu machen. Was mit einem einfachen Schulbesuch von Elvira Schoch, Klassenlehrerin der 7Ws, an der Primarschule Planken begann, fand seine Fortsetzung in einem Besuch von Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe Planken bei der Klasse 7Ws am Gymnasium.

Text und Fotos Elvira Schoch

Wie es dazu kam: Beim Schulbesuch in Planken hatten die Schülerinnen und Schüler, welche vor dem Übertritt stehen, doch viele Fragen zum Gymnasium. Daher entstand die Idee bei allen beteiligten Lehrpersonen, den Schülerinnen und Schülern einen Einblick vor Ort zu ermöglichen.

Und so trafen die 17 Kinder der Mittelstufe von Planken zusammen mit ihren Lehrerinnen Laura Vogt und Lena Wohlwend an einem Montagvormittag am Gymnasium ein. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 7Ws machten mit ihnen gruppenweise einen Rundgang durch die Schule. Mensa, Bibliothek, Aula oder Aufenthaltsraum standen auf dem Programm. Die Boulderwand fand ebenso wie der Billardtisch oder die Fussballkästen grossen Anklang. Nach rund zwei Stunden trat die Gruppe mit vielen Eindrücken die Heimreise nach Planken wieder an.

Im Rahmen des Projektes «Mini Schual – Dini Schual» werden auch in Zukunft noch weitere Projekte und gegenseitige Besuche an und von verschiedenen Schulen stattfinden.

Neue Welten entdecken und gleichzeitig fest auf dem Boden stehen

Abtauchen in die Welt der Wissenschaft

Die ETH Zürich besuchte im Rahmen des Programms «ETH unterwegs» das Liechtensteinische Gymnasium, um Einblicke in aktuelle wissenschaftliche Entwicklungen zu geben.

Text Paul Anderegg, 6Sb
Foto Paul Trummer

Neue Welten entdecken: Vor 500 Jahren bedeutete das, mit einem Schiff ins Ungewisse zu segeln in der Hoffnung, Neuland zu finden. Diese Seeleute und Entdecker wären in der Gegenwart wohl arbeitslos. Heute ist das Entdecken neuer Welten nicht mehr der Job von harten Seeleuten und auch nicht ausschliesslich der von Astronauten, sondern v.a. der von Physikerinnen und Physikern.

Lust auf Wissenschaft und Forschung

In seinem Vortrag «Grossteleskope für die Suche nach einer zweiten Erde» sprach Dr. Adrian Glauser, Projektverantwortlicher für die Schweizer Beteiligung an der James-Webb-Mission, über Grossteleskope, mit denen man Exoplaneten entdecken kann, die Lichtjahre entfernt sind. Alles begann, als Galilei vor mehreren hundert Jahren zum ersten Mal ein Teleskop verwendete, um die Sterne zu beschreiben. Das Teleskop hat sich seit dieser Zeit massiv verändert. Mitte des 20. Jahrhunderts benutzte Hubble, nach dem eines der berühmtesten Teleskope benannt wurde, zum ersten Mal ein Grossteleskop.

Der Nachfolger dieses Teleskops ist das James-Webb-Teleskop. Das Besondere an diesem Teleskop, das eine 6.5 m breite Linse hat, ist, dass es sich im Weltall befindet. Mit einem solchen Teleskop kann man, um sich die Vergrösserungsleistung vorstellen zu können, auf 10 Kilometer die winzige Inschrift einer Uhr gut lesen. Man könnte also z.B. vom LG aus die Armbanduhr eines Besuchers der Burg Gutenberg in Balzers ablesen.

Das Ziel dieser Teleskope ist es, relativ nahe Exoplaneten zu finden und diese zu untersuchen. Man kann nämlich rein optisch schon sehr viel feststellen, zum Beispiel, wie die Atmosphäre aufgebaut ist. Die Quintessenz des Vortrages bleibt aber, dass wir als Erde und deren Bewohner letztlich nur ein kleiner Punkt sind, der sich im Weltall bewegt, obwohl wir dabei sind, nun Objekte, die scheinbar unendlich weit weg sind, immer genauer sehen und analysieren zu können. Auch wird klar, dass wir nur diese eine Erde haben, für die wir Sorge tragen müssen.

Aktuelle Phänomene

Im Mittelpunkt des Interesses standen am Mittwoch, den 25. Januar 2023, neben dem Blick ins Weltall v.a. die Welt selbst, Klimawandel, knappe Nahrungsmittel und Energieressourcen. Das sind Aspekte und Probleme, die uns alle angehen. Ingenieurinnen und Naturwissenschaftler forschen und arbeiten dabei an deren Erklärung und Lösungen. In weiteren interessanten und altersgerechten Vorträgen zu diesen Themen zeigten die Expertinnen und Experten der ETH den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe des Liechtensteinischen Gymnasiums genau dies auf: Wie entstehen solche Probleme und wie kann mit Hilfe der Wissenschaft an deren Lösungen gearbeitet werden? So ergaben sich Referate wie «Das abwasserlose

Die ETH bringt uns die Wissenschaften näher

Haus oder wieso braucht es für Gülle keine Kläranlage?» von Prof. Kai Udert, «Technologie, Finanzierung und Politik: Wie Klimaziele erreicht werden können» von Dr. Florian Egli, «Jetzt wird aufgetischt! Die Vision des Bürger:innenrats für eine gesunde, gerechte und nachhaltige Ernährung bis 2030» von Samira Amos oder «Erdbebenland Schweiz» von Dr. Michèle Marti, um nur einige zu nennen.

Forscherdrang

Ein zweiter Teil das Programms «ETH unterwegs» beinhaltet eine Ausstellung, in der ETH-Studierende den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten einen Einblick in die Studiengänge Bauwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften und Systemorientierte Wissenschaften geben und so noch mehr Lust auf Wissenschaft und Forschung machen.

Auf einem Tisch liegt ein auseinandergebautes Mobiltelefon. Wie wirken diese vielen Einzelteile zusammen? Wie funktionieren die verschiedenen Komponenten wie Touchscreen oder Kamera? Diese und viele weitere Fragen wurden im Rahmen der Ausstellung zur Veranstaltung «ETH unterweg» am Liechtensteinischen Gymnasium gestellt und beantwortet.

Text Adriano Göldi, 6Na
Foto Paul Trummer

So gaben am Donnerstag, den 26. Januar 2023, ETH-Studierende den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten einen Einblick in verschiedene Studienrichtungen.

Bei Elektrotechnik und Informationstechnologie geht es beispielsweise v.a. darum, Strom reibungslos fliessen zu lassen. Ein anderer interessanter Teil besteht allerdings darin, Informationen so effizient wie möglich zu übertragen und zu speichern. Das auseinandergebaute Mobiltelefon diente dabei als spannendes Anschauungsobjekt. Bei den Materialwissenschaften hingegen geht es um die Eigenschaften von Materialien wie etwa die Dichte von verschiedenen Metallen. So versucht man zum Beispiel durch Legierungen Metall mit bestimmten Eigenschaften herzustellen. Die Studierenden der ETH zeigten den interessierten Schülerinnen und Schülern eine Feder aus einer solchen Legierung. Man konnte sie auseinanderziehen und als sie dann über eine kleine Flamme gehalten wurde, nahm sie – wie von Zauberhand geführt – gleich wieder ihre ursprüngliche Form an. Ausserdem konnte man z.B. noch ein künstliches Hüftgelenk untersuchen.

Die Ausstellungen und Vorträge boten eine abwechslungsreiche Ergänzung zum herkömmlichen Unterricht.

Welche Wissenschaft erklärt was?

Forschung an neuen Medikamenten – aber wie?

Im Rahmen des Projektes «ETH unterwegs» gab die ETH Zürich auch uns Schülerinnen und Schülern des Liechtensteinischen Gymnasiums einen Einblick in die Naturwissenschaften und ihre Berufe.

Text Julia Reithner, 5Sa
Foto Paul Trummer

Uns besuchte am 25. Januar unter anderem Prof. Dr. Klaus Eyer. Er hat Pharmazie studiert und war danach einige Jahre in Paris als Forscher tätig. Diesem Beruf geht er heute weiterhin an der ETH in Zürich nach, wobei er dort zusätzlich als Professor arbeitet.

Er fing den Vortrag mit einer Wiederholung des Basiswissens über das Immunsystem und die Abwehrreaktionen an, das auch in unserem Lernplan thematisiert wird, denn dieses würden wir brauchen, um den folgenden Vortrag zu verstehen. Wie er uns weiterhin erklärte, besteht seine Arbeit als Erstes darin, zu verstehen, warum und wie eine Krankheit zustande kommt. Wenn man nämlich genau verstanden hat, was für das Leiden verantwortlich ist, kann man nach einem Medikament suchen, das diesen Prozess abschwächt oder bestenfalls verhindert.

Dafür wertet er über Jahre Studien aus, die sein Forscherteam und er oft sogar selbst erstellen. Bei einem solchen Projekt suchen sie aber nicht nur nach neuen Heilmitteln, sondern versuchen auch allgemein die Erforschung der jeweiligen Krankheit voranzutreiben, weil das beispielsweise dabei helfen kann, Patienten besser zu diagnostizieren. Deshalb erklärte er auch, gefalle es ihm, an eher unerforschten Krankheiten zu arbeiten, weil man hier so viel Neues entdecken könne und sie damit vielen Menschen helfen würden. Der Vortrag endete mit dem Thema, warum er beschlossen hatte, Pharmazie zu studieren, welche Themenbereiche der Naturwissenschaften im Studium eine Rolle spielten und welche Jobperspektiven man danach hat.

Insgesamt gab er einen für das Publikum sehr verständlichen und tiefen Einblick in seine Arbeit und Aufgaben.

Wissenschaft schafft Wissen und Hilfe.

Weitere Texte zu einzelnen Vorträgen finden Sie hier:
www.lg-vaduz.li > NEWS

Erinnerung an das Unfassbare

Die Gefangenen mussten zur Strafe stehen, wurden verprügelt, gehängt. Ja, es kommen unangenehme Gefühle hoch, aber das muss sein – dieser Artikel handelt vom Holocaust.

Text und Fotos Paul Anderegg, 6Sb

Ungefähr 80 Jahre nach diesen schrecklichen Ereignissen, von denen die meisten schon gehört haben, besuchten die 6. Klassen am Freitag, dem 27. Januar, in Dachau die KZ-Gedenkstätte. Es war ein kalter Tag mit ein wenig Schneefall, und insbesondere aufgrund dieser Kälte konnte ich umso besser den Schmerz und die Verzweiflung der Gefangenen nachvollziehen. Ich möchte damit nicht sagen, dass ich etwas Ähnliches erfuhr, dennoch wäre das Ganze wohl viel weniger eindrücklich gewesen, wenn es nicht an einem kalten Wintertag und gleichzeitig am Internationalen Holocaust-Gedenktag, sondern an einem angenehmen Frühlingstag gewesen wäre.

Von den ursprünglich 34 Barracken, in denen bis zu 200 000 Menschen lebten, stehen heutzutage keine mehr, aber zwei Repliken aus den sechziger Jahren sind da und diese kann man auch betreten und den Platzmangel erkennen. Das Wirtschaftshaus steht auch noch, ein flacher und unscheinbarer Bau, der gleichzeitig der Schauplatz solch übler Gräueltaten war. Das Gebäude wurde zynischerweise von den Häftlingen selbst errichtet und während des Baus machten die SS-Wachmänner sich einen «Spass» daraus, Häftlinge vom Gerüst zu schubsen, um zu schauen, ob ihr Genick brach. Das Gebäude wurde nach dem Krieg durch die Amerikaner genutzt, und diese veränderten es ein wenig, sodass heute nicht mehr viel vom ursprünglichen Innenleben vorhanden ist. Das dritte, was noch steht, ist das Krematorium, inklusive Gaskammer. Besonders weil der Ort mehr oder weniger noch so aussieht wie zu Nazizeiten, ist er sehr speziell und ich werde mich wohl immer an ihn erinnern können. Man sieht die Öfen, die gleichen, in denen vor 80 Jahren die Leichen der Gefangenen (von anderen Gefangenen) verbrannt werden mussten, und wie die Nazis zunächst nur ein kleines Krematorium, das ein wenig an einen kleinen Pferdestall erinnert, und dann, als es mehr Tote gab, einfach ein neues, grösseres, inklusive Gaskammer (die jedoch nur zu «Testzwecken» benutzt wurde) bauten.

Etwas, das mich sehr erschreckte, ist die perfide Art der SS, wie sie das Lager nach aussen hin erscheinen liessen. So sah das Torhaus (bis auf die Reichsflagge und das schwarze SS-Banner) eigentlich ziemlich einladend aus, mit bunten Fensterläden und einer hellen Fassade. Auch das Tor zum «Häftlingslager» mit dem zynischen Spruch «Arbeit macht frei» macht nicht wirklich einen schlimmen Anschein. Während der Spruch für die Gefangenen hiess «Ihr kommt nur durch den Kamin raus», sollte der Spruch den Besucherinnen und Besuchern vorgaukeln, dass die Gefangenen mit harter Arbeit freikamen. Ausserdem hatte die SS eine Art «Vorzeigebarracke», in der die Bedingungen recht gut waren, und zwangen die Gefangenen dazu, ein richtiges Theaterstück zu spielen, um den Besucherinnen und Besuchern glaubhaft zu machen, es gehe alles mit rechten Dingen zu.

Ich frage mich, wie es Holocaust-Leugner und Neonazis geben kann, wenn Stätten wie Dachau ja praktisch gleich um die Ecke sind, wenn man die ungeheuren Verbrechen eines vergangenen Regimes ja mit eigenen Augen sehen kann. Ich würde es jedem Rechtsextremisten dringendst empfehlen, so ein Lager zu besuchen, damit dieser seine Meinung ändern kann, denn solche Verbrechen kann niemand ernsthaft gut finden, oder?

Das Unfassbare mit eigenen Augen sehen.

Abenteuerliches aus der Tierwelt

Text Ela Bicer, 2B

Der Schmetterling

Ich bin draussen. Mit wachsamen Augen sehe ich aufmerksam von links nach rechts. Über mir lächelt mich die Sonne an und kein einziges Wölklein ist zu sehen. Der Rasen kitzelt behutsam meine Pfoten und ich spüre einen kleinen Windhauch auf meiner Nase. Ich setze eine Pfote nach der anderen auf den Boden und mit Anlauf springe ich auf einen grossen, harten Stein. Von dort aus lasse ich meinen Blick über den grünen, frischen Rasen gleiten, um nach meinem leckeren Mittagessen Ausschau zu halten. Plötzlich fliegt ein kleiner, gelber Schmetterling vorbei. Ich verspüre den zwingenden Drang, ihn zu fangen. Ich strecke blitzschnell meine gefleckte Pfote dem Schmetterling entgegen, doch ich erwische ihn nicht. Mit grossen Sätzen springe ich auf den nächsten, höher gelegenen Stein. Wieder strecke ich meine Pfote nach dem wunderschönen Schmetterling aus, doch ist er schon im blauen Himmel verschwunden.

Text Lea von Loesch, 2B

Ein grosser Schreck für ein kleines Herz

Ich sitze in einem kleinen, dunklen Spalt in einer Mauer. Mein kleines Näschen zittert, weil der kühle Stein mich frieren lässt. Ich zucke zusammen, der Boden vibriert und ich höre laute Schritte. Eines von diesen komischen Wesen, welches immer wieder aus diesem riesigen Berg aus Steinen kommt, läuft an meinem sicheren Versteck vorbei. Mein kleines Herz rast und ein Schauer fährt mir über den Rücken. Doch da spüre ich etwas Warmes auf meinem Fell, ich muss ein paarmal blinzeln, da ein Sonnenstrahl mitten in mein Gesicht scheint. Vorsichtig tripple ich aus meinem Versteck und versichere mir, dass das Wesen weg ist. Ich tripple noch ein Stück aus meinem Versteck und spüre zufrieden die warmen Sonnenstrahlen auf meiner Haut. Plötzlich ist es dunkel, das Licht der Sonne ist weg. Ich schaue verängstigt nach oben und mein Herz schlägt Purzelbäume, es fühlt sich an, als ob es einen Marathon läuft, mein ganzer kleiner Körper zittert und ich tripple so schnell, wie es mit meinen kurzen Beinchen möglich ist, zurück zu meinem Versteck.

Im Rahmen des Deutschunterrichts bei Anke Nowak haben sich die Schülerinnen und Schüler der 2B kreativ mit verschiedenen Textsorten beschäftigt. Da sie bald mit Fabeln arbeiten, haben sie bereits jetzt typische und untypische Tiere genutzt, um ihre Schule neu zu entdecken. Natürlich seid ihr auch gefragt, die Tiere, die zu uns sprechen, zu erraten. (Die Lösung befindet sich auf Seite 23.)

Foto LG-Bildarchiv Eugen Nägele

Aufwachende Tierwelt

Skills fürs Leben – Auslandsaufenthalt in England

Ein Auslandsaufenthalt klingt erstmal recht furchteinflössend. Alleine in ein fremdes Land mit einer Sprache, die man eventuell nicht fliessend spricht. Man kennt keine Leute und dann dort für Monate in die Schule gehen?

Text und Foto Leonard Hasler, 5Na

Das klingt definitiv nach einer Herausforderung, doch wie so oft im Leben macht man sich viel zu viele Gedanken, bevor es losgeht, und es stellt sich am Schluss heraus, dass all diese «was wäre wenn»-Gedanken absolut unnötig waren, denn die Leute stellen sich als freundlich heraus, die Sprache stellt schon nach den ersten Tagen kein grosses Problem mehr dar und nach einer Weile denkt man gar nicht mehr an Zuhause; man ist ja auch für eine absehbare Zeit hier und genau so fühlt es sich schlussendlich an.
Ich spreche aus Erfahrung, denn ich bin, als ich diesen Text im Februar 2023 schreibe, gerade für einige Monate in Devizes, einem kleinen Städtchen in der Nähe von Bath in Wiltshire, England. Die Schule, die ich besuche, heisst «Devizes School & Sixth Form College».

Nach dem Flug ins Ausland und, natürlich nicht zu vergessen, dem obligatorischen Stress am Flughafen, ging es sofort nach Hause zu meiner freundlichen Gastfamilie. Am Tag darauf startete ich auch direkt schon in der Schule, die ja der Hauptgrund ist, wieso ich hier bin. Die ganzen Ängste, neu zu sein, keine Freunde zu finden oder nichts zu verstehen, verflogen schnell. Alle Lehrpersonen sowie die Schülerinnen und Schüler vor Ort sind nett und hilfsbereit.

Mich in das englische Schulsystem zu integrieren, stellte für mich zunächst wahrscheinlich die grösste Hürde dar. Dieses System ist nämlich ganz anders als das mir bekannte in Liechtenstein. Anstatt in der 8. Stufe ein Profil zu wählen, das dann grob die persönliche Ausrichtung bestimmt, bewirbt man sich hier nach seinen sogenannten GCSEs, also den Abschlussprüfungen der Pflichtschule im 11. Lernjahr.
So wählt man hier mindestens drei Fächer, sogenannte A-levels, welche dann fast den gesamten Lernplan ausmachen und die man dann pro Fach fünf Lektionen die Woche hat. Mehr als drei Fächer sind auch möglich, drei sind jedoch sowohl die Norm als auch das Minimum. Wie man vielleicht bemerkt hat, ergibt das dann nur 15 Lektionen Unterricht pro Woche, und das stimmt auch so. Der Rest ist aber keine Freizeit, sondern als iLearn, also independent learning, angesetzt, in dem selbstständiges Lernen der Schülerinnen und Schüler für die Fächer erwartet wird.
In der Realität jedoch sind die Aufgaben aus dem Unterricht bei Weitem nicht genug für diese 15 weiteren Lektionen, weswegen diese auch für soziale Interaktionen dienen oder auch für das Lernen von extracurricularem Stoff oder Stoff für die Schule zu Hause.

Selbstverständlich wird von den Schülerinnen und Schülern so ein gewisses

Neues Lernen

Erwachsensein erwartet, es ist ja eine Art Vorstufe zu einer Universität. Wichtig ist hier auch, dass sich die Universitäten lediglich für die A-Levels interessieren, das sind die Noten aus Prüfungen am Ende des 13. Schuljahres sowie etwaiger Kursarbeiten während dieser zwei Jahre, die aber einen vergleichsweise geringen Anteil ausmachen. Zum Beispiel belege ich die drei A-Levels Mathe sowie Physik, was beides grösstenteils mit der Mathematik bzw. Physik in Liechtenstein verglichen werden kann, auch wenn weitaus mehr problem-solving-skills vorausgesetzt werden. Das dritte Fach ist dann (English)-Language, ein Fach, das sich vor allem mit der Entwicklung und Nutzung der (englischen) Sprache beschäftigt: Ist Sprache sexistisch aufgebaut? Wie unterscheidet sich die Sprache eines Kindes von dem Sprachgebrauch eines jungen Erwachsenen und dem eines Rentners?

Ein Auslandsaufenthalt ist also ein spannendes Abenteuer, man lernt eine neue Kultur kennen, eine neue Sprache sowie neue Leute und Skills, die einem das ganze Leben lang weiterhelfen können.

Partizipation der Jugendlichen am Liechtensteinischen Gymnasium

Filmprojekt der jetzigen Klasse 5Wa für den Kinderbericht Liechtenstein für den UN-Ausschuss für Kinderrechte.

Text und Fotos Susanna Robinigg

In welchen Bereichen können die Schülerinnen und Schüler aktuell am Liechtensteinischen Gymnasium mitbestimmen, sich beteiligen und entscheiden? Und in welchen anderen Bereichen würden sie dies gerne tun?

Diesen und weiteren Fragen sind die 18 Schülerinnen und Schüler der damaligen Klasse 4Wa im Rahmen des Rechtskundeunterrichts und der Lebenskunde im Frühjahr 2022 nachgegangen. Nathalie Jahn vom «aha – Tipps und Infos für junge Leute», hat die Klasse thematisch in das Thema Partizipation eingeführt und ihnen das Stufenmodell der Beteiligung erklärt.

Anschliessend haben sie mit ihrer Wirtschafts- und Klassenlehrerin in Gruppen die folgenden drei Fragestellungen bearbeitet:

1) In welchen Bereichen würdet ihr gerne mehr mitbestimmen/entscheiden?
2) Stellt euch vor, ihr seid eine Lehrperson/Schulleiterin/Schulleiter, was würdet ihr für mehr Beteiligung an der Schule tun?
3) Was wären die Folgen, wenn Jugendliche an der Schule mehr mitbestimmen können?

Da sich die Schülerinnen und Schüler für weitere Meinungen interessierten, entschloss sich die Klasse, ein Filmprojekt zu realisieren. Das Konzept dazu haben sie eigenständig erstellt. Für den Film haben sie Texte geschrieben sowie Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, der Schulsozialarbeiterin und dem Rektor geführt und mit Hilfe der «Kreativ Akademie» gefilmt. Unter der Anleitung der «Kreativ Akademie» haben einzelne Schüler den Film selber geschnitten.

Die Hauptfragen an die interviewten Personen waren: Welche Beteiligungsmöglichkeiten gibt es momentan an der Schule? Wie werden diese genutzt? Welche Ideen gibt es für die Zukunft? Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es momentan bereits einige Beteiligungsmöglichkeiten gibt, wie z.B. durch den SOS (Schülerinnen- und Schülerorganisation) als Verbindung zwischen den Schülerinnen und Schülern, den Lehrpersonen, der Mensa, dem Rektorat, dem Sekretariat und der Elternvereinigung des Gymnasiums. Des Weiteren hat die SOS mit der Hauptversammlung ein wichtiges Instrument. Die Schülerinnen und Schüler haben auch einige Wahlmöglichkeiten bei den Wahlfächern und Wahlpflichtfächern, Klassenzimmergestaltung und Projekten.

Alle interviewten Personen waren sich einig, dass Partizipation wichtig ist und weiter gefördert werden sollte. Es liegt an jedem einzelnen, wie stark man sich einsetzen will und die Möglichkeiten nutzen möchte. Zu sehen ist der Film unter www.lg-vaduz.li/news/partizipation-am-gymnasium.

Am 28. Februar konnte die Klasse dem Regierungsrat Manuel Frick ihr Projekt kurz vorstellen und im Beisein von UNICEF Schweiz und Liechtenstein sowie der Ombudsfrau Margot Sele den Kinderbericht übergeben.

Am Set

Filmcrew installiert die Kamera.

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte

Foto 1…

…Foto 2: Brennweite beachten

Zu einem gelungenen Artikel gehört nicht nur der klare und informierende Text. Die Bilder spielen eine mindestens genauso grosse Rolle für den Gesamteindruck. Sie sind wohl das Erste, das dem Leser ins Auge springt und ihn zum Weiterlesen bewegt.

Text Timo Risch, 5Wa
Foto 1 Ilja Mess mit Giulia Müller, 5Ma
Foto 2 Ilja Mess mit Serafin Risch, 4Nb

Entfernung einstellen, Winkel richtig haben, anlegen, Schuss – Nein, das ist nichts für Waffenliebhaberinnen und Waffenliebhaber, sondern für Fotografinnen und Fotografen. Ein perfektes Foto ist also im wahrsten Sinne des Wortes eine Einstellungssache.

Was macht ein gutes Foto aus?

Genau dieser Frage widmeten sich die Schülerinnen und Schüler des Redaktionsteams der LGnachrichten in Form eines Workshops, geleitet von Profifotograf Ilja Mess. Sie lernten hierbei vieles über die verschiedenen Kameraeinstellungen, die richtigen Lichtverhältnisse und wie wichtig Perspektive ist. Die Kamera beobachtet genau, ohne Blitz, bleibt unhörbar für gute Reportage-Fotos.

Doch nach dem theoretischen Input, der aber auch mit vielen Praxisbeispielen aus Ilja Mess' beeindruckendem Portfolio veranschaulicht wurde, ging es für die angehenden Profifotografen selbst an die Kamera. Es macht allerdings einen grossen Unterschied, etwas beim Zuhören verstanden zu haben oder es selbst anzuwenden. Das mussten auch sie lernen, denn so einfach wie das Fotografieren zu sein scheint, ist es nicht. Es muss auf so einiges geachtet werden. Besonders das richtige Timing ist ausschlaggebend und erfordert Erfahrung und manchmal auch ein wenig Glück. Die jungen Journalistinnen und Journalisten konnten vieles aus diesem Nachmittag mitnehmen, das sich hoffentlich auch in eigenen Schülerzeitungen und in den LGnachrichten in Zukunft zeigen wird.

Wer ist Ilja Mess überhaupt?

Ilja Mess, wohnhaft in Überlingen am Bodensee, verdient seinen Lebensunterhalt mit der Kunst des Fotografierens. Am liebsten fotografiert er Menschen. Meistens völlig gewöhnliche Personen, aber auch Schauspielerinnen und Schauspieler sowie Politikerinnen und Politiker sind ihm bereits vor die Linse gekommen. Auch privat ist die Kamera immer dabei. Ilja Mess geht gerne nah heran, selbst auf die Knie oder in den Schlamm, um beim Geschehen dabei zu sein, doch ohne aufzufallen, denn dann, so sagt er, entstehen die besten Bilder.

Politische Bildung auf Augenhöhe

Sehr grosses Interesse am Austausch mit Jugendlichen

Am Dienstag, den 7. Februar 2023, fand am LG ein Politik-Event statt, der sich sehen lassen konnte. 62 Kandidatinnen und Kandidaten, die sich für ein Amt im Gemeinderat oder als Vorsteherin bzw. Vorsteher zur Verfügung gestellt hatten, fanden den Weg ans Gymnasium, um sich mit den Schülerinnen und Schülern aus ihrer jeweiligen Gemeinde auszutauschen.

Text Marlies Kessler
Foto LG-Bildarchiv Eugen Nägele

Der Anlass knüpfte indirekt an die erste Veranstaltung zur politischen Bildung am LG in diesem Schuljahr an. Am 15. September, dem Tag der Demokratie, ging es um das Thema Wahlalter 16. Wäre dieses in Liechtenstein bereits Realität, hätten die meisten Schülerinnen und Schüler der 6. und 7. Stufe, die an diesem Anlass teilgenommen hatten, Anfang März ihren Wahlzettel einwerfen und Personen wählen können, die sie nun zum Teil persönlich kennengelernt haben.

Persönlicher Austausch über die Wohngemeinde

Nach einer Einführung in der Aula zu den Gemeindewahlen vom Direktor des Liechtenstein-Instituts, Christian Frommelt, begaben sich die Kandidatinnen und Kandidaten zusammen mit den Schülerinnen und Schülern nach Gemeinden geordnet in die Schulzimmer. Dort tauschten sie sich über Persönliches sowie über Gemeindethemen aus. Paola Grübel aus der 6Sb schätzte den Rahmen, den dieser Anlass bot: «Die Möglichkeit war da, um sich einmal gezielt mit politischen Themen auseinanderzusetzen und mit dem, was aus der Politik entstehen kann». Eine deutliche Mehrheit der Schülerinnen und Schüler, die an dem Anlass teilgenommen hatten, fand die persönliche Begegnung auf Augenhöhe sehr wertvoll und würde sich nun auch besser in der Lage fühlen, zu entscheiden, wen man wählen würde.

Alternatives Angebot für Nicht-Stimmberechtigte

Für die Schweizer Schülerinnen und Schüler sowie für diejenigen, die in Liechtenstein in nächster Zeit nicht stimmberechtigt sein werden, bot Christian Frommelt zusammen mit Geschichtslehrer Christof Marquart eine Alternative an. Dort konnten die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen rund um die Schweizer Politik erweitern und vertiefende Fragen zu Themen stellen, die sie besonders interessierten. «Es war sehr interessant, die aktuellen Themen der Schweizer Politik von einem Experten erklärt zu bekommen», befand Paul Anderegg aus der 6Sb.

Persönliche Begegnungen in guter Atmosphäre

Das Ziel des Anlasses, Politik zugänglich und nahbar zu machen, Hemmschwellen abzubauen und die persönliche Begegnung zu fördern, wurde vollumfänglich erreicht. Auch die Kandidatinnen und Kandidaten haben die Möglichkeit des persönlichen Gesprächs mit den Jugendlichen sehr geschätzt, was sich nicht nur an der grossen Anzahl der Teilnehmenden, sondern auch in der guten Atmosphäre, die zu spüren war, gezeigt hat.

Musik aus Leidenschaft – LG-Band

Jazzige Melodien und brausende Rhythmen klingen durch den Flur des LG. Dort ist ein Saxophon zu hören, da eine Trompete, hier ein Schlagzeug und dann stimmt auch das Klavier seine Töne an. Das kann nur bedeuten, dass die LG-Band probt.

Text Efe Gülbahar, Joel Mauchle, Philipp Peter, Raphael Schreiber, Serafin Risch, 4Nb
Foto LG-Bildarchiv Eugen Nägele

Jeden Dienstagmittag kommt eine kleine Gruppe von Musikbegeisterten im Rahmen des Wahlfachs LG-Band unter der Leitung von Karl Marxer zusammen. Es sind viele unterschiedliche Instrumente vertreten, was ermöglicht, dass viele verschiedene Stücke gespielt werden können. Während der Proben werden die Songs, von denen einige von Karl Marxer mit viel Herzblut und Können arrangiert wurden, einstudiert. So ist im Laufe der Zeit eine beachtliche Anzahl an Stücken zusammengekommen. Eine Auswahl ihres Repertoires präsentiert die LG-Band immer wieder bei verschiedenen Anlässen.

Abschied nach 35 Jahren

Ein besonderes Konzert wird am Ende des Schuljahres anstehen: das Abschlusskonzert und damit der Abschied vom langjährigen und engagierten Musiklehrer Karl Marxer. Am Ende dieses Schuljahres geht Karl Marxer nach 35 Jahren, in denen er an dieser Schule viel bewirkt hat, in seine wohlverdiente Pension. Er hat mit seiner tatkräftigen Unterstützung viele Schülerinnen und Schüler musikalisch gefördert. Einige von ihnen sind mittlerweile professionelle Musikerinnen und Musiker. Sie werden es sich nicht nehmen lassen, beim Abschiedskonzert ihres ehemaligen Lehrers auch auf der Bühne zu stehen. Genauere Informationen zu den Special Guests und zu Ort und Termin werden noch kommuniziert.

The Show Must Go On

Die LG-Band wird aber glücklicherweise bestehen bleiben. Markus Hobi wird die Aufgabe von Karl Marxer übernehmen und auch in Zukunft mit den jungen Musikerinnen und Musikern dafür sorgen, dass regelmässig Band-Musik in der Luft des LG liegt.

Musik im Blut

Der König des Nordens – Macbeth von Shakespeare in der heutigen Zeit

Im Verlauf der letzten Woche besuchten einige Klassen des LG das Junge Theater Liechtenstein in Schaan. Dort lief eine Eigenproduktion der Gruppe junger Erwachsener, welche die Tragödie Macbeth frei nach Shakespeare spielten. Peter Paul Beck führte ein weiteres Mal die Regie und schaffte es mit seiner Inszenierung, den Klassiker in Bezug zur heutigen Zeit zu setzen.

Text Mia Biedermann, 6Ws
Fotos Junges Theater

Die Originalfassung des Stücks dauert über vier Stunden, was den Rahmen des jungen Theaters sprengen würde. Deshalb wurde eine verkürzte Version aufgeführt, in der Fleance Banquo, ein Flüchtiger des schottischen Drogenkartells, aufgegriffen und von der Polizei befragt wird. Fleance erzählt die Geschichte von Macbeth, welcher zu Beginn nur einer von vielen Thans ist und im Verlaufe des Theaterstücks bis zum König aufsteigt. Alles beginnt mit der Begegnung von Macbeth und den drei «Schwestern». Dies sind mysteriöse Gestalten, welchen Macbeth und Banquo, Vater von Fleance, im Wald begegnen. Sie prophezeien Macbeth den Titel des Königs und er wird daraufhin sehr nachdenklich. Als er seiner Frau, Lady Macbeth, am Telefon davon erzählt, ermutigt ihn diese, nach dem Titel des Königs zu greifen.

Gemeinsam inszenieren sie eine Verschwörung und bringen den aktuellen König Duncan um. Macbeth versucht das Ganze zu verschleiern und schafft es, den Mord auf Duncans Sohn Malcom zu schieben. Banquo, der beste Freund von Macbeth, schöpft Verdacht, weshalb Macbeth beschliesst, auch ihn von seinen Sicarios, Auftragskillern, umbringen zu lassen. Sinclair, der Than von Fife, ahnt etwas und beschliesst deshalb, genau wie Malcom zuvor, aus Schottland zu flüchten. Dort treffen die beiden aufeinander und arbeiten

Mittendrin und dabei

zusammen. Als Fleance sich nach dem Tod seines Vaters auf die Suche nach Malcom macht, trifft er die beiden und sie arbeiten zusammen. Das Fass wird schliesslich durch den Mord an Sinclairs Familie zum Überlaufen gebracht. Malcom, Sinclair und Fleance beschliessen, gemeinsam gegen Macbeth zu kämpfen. Sie machen sich auf den Weg zur Bunkeranlage von Dunsinan Hill durch den Brinamswald. So bestätigte sich eine weitere Prophezeiung der Schwestern: «Macbeth wird nie besiegt, bis einst hinan der grosse Brinamswald zum Dunsinan feindlich emporsteigt.» Sinclair kämpft gegen Macbeth, um sich an ihm für den Mord an seiner Familie zu rächen. Er tötet ihn in einem spektakulären Messerkampf und einem anschliessenden Kopfschuss.

Danach geht das Licht aus und die Schauspielerinnen und Schauspieler kommen heraus, um sich zu verbeugen. Auch wenn das Stück nicht einfach zu verstehen ist, gab es viel Applaus für die Gruppe und den Regisseur.

Auf Nachfrage gaben die Schülerinnen und Schüler individuelle, aber besonders positive Rückmeldungen. Eine Schülerin der 6. Stufe sagte, ihr habe besonders der Bezug des Theaters zur heutigen Zeit gefallen. Andere waren beeindruckt vom Bühnenbild und von den Leistungen der Schauspielerinnen und Schauspieler. Im Theaterstück geht es auch um die Geschichte eines Drogenkartells, in dem ein Mann mit einer krankhaften Ambition alles tun würde, nur um seine Ziele zu erreichen. Dies ist aktuell auch im Konflikt zwischen der Ukraine und Russland festzustellen. Es wurde zwar ein alter Klassiker aufgeführt, dieser zeigte sich durch seine Bezüge zum Tagesgeschehen aber aktueller denn je.

Neuigkeiten

Text Fabian Kindle, Bibliothekar

Themenregal

Wir haben ein Themenregal in der Bibliothek aufgestellt. Das ausgestellte Thema wird dabei sowohl von Sachbüchern als auch von Belletristik illustriert. Momentan planen wir, das Thema monatlich zu ändern.

Im Januar war das Thema «Flucht» und im Februar war es, pünktlich zum Safe Internet Day, «Cybersicherheit/Cyberkriminalität». Jeweils im Juni wird das Thema «Inspiration für die Facharbeit» sein. Dabei stellen wir aktuelle und interessante Sachbücher aus, die der Inspiration für ein mögliches Facharbeitsthema dienen sollen.

Neue Bücher im Katalog

Vom Klimawandel über den ersten Kuss zu Traumtieren

Ehre, wem Ehre gebührt

Von den Herbstferien bis zu den Weihnachtsferien führte die Schulbibliothek einen Schreibwettbewerb durch. Für die Gewinnerinnen und Gewinner fand in der zweiten Februarwoche eine Preisverleihung im Kreise ihrer Klassen statt.

Text Marco Eberle und Fabian Kindle
Foto LG-Bildarchiv Eugen Nägele

Insgesamt haben sieben Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Stufen eine Kurzgeschichte zum Thema «Winter» eingereicht. Betont sei, dass die Qualität aller eingereichten Geschichten die Erwartungen der Jury übertroffen hat.

Gesamtsiegerin wurde Lena Nutt aus der 5Sb mit *Der Mistelzweig*. Ihre Geschichte dreht sich um die erste Liebe mit LGBTQ-Thematik. Bei der Preisverleihung begründete die Jury ihren Sieg wie folgt: «Die starken Dialoge in der Geschichte überzeugen uns besonders. Sie wirken äusserst realistisch, sind nahe am Leben der jugendlichen Protagonisten. Zudem gelingt der Aufbau des Handlungsbogens der Geschichte: Die Handlung zielt auf einen Höhepunkt. Dabei versteht es Lena Nutt, zwischenmenschliche Verbindungen und allen voran die Zuneigung der beiden Hauptfiguren subtil darzustellen.»

Die ausgezeichneten Geschichten wurden von der Jury den Mitschülerinnen und Mitschülern vorgelesen. Die jeweiligen Klassen konnten im Anschluss der Autorin bzw. dem Autor Fragen zum Schreibprozess und zur Schreibmotivation stellen. So gab Lena Nutt preis, dass sie die Geschichte noch kürzen musste, um unter das Wortlimit zu kommen. Für den Gesamtsieg erhielt sie einen Gutschein im Wert von 100 Franken von «Einkaufsland Liechtenstein». Den Sonderpreis für Kreativität gewann Celice Göldi aus der 3C mit ihrer Kurzgeschichte *Die Winterwanderung*. In der Geschichte verirrt sich die kindliche Protagonistin im Wald und wird von «Traumtieren» zurück nach Hause geführt. Der Handlungsbogen der Geschichte überzeugte die Jury. Das geschilderte Geschehen zu Beginn der Geschichte bildet auch ihren Abschluss – diese Rahmung liefert schliesslich eine Erklärung für die magischen Textelemente. Darüber hinaus gefiel der Jury, dass die enthaltene Traumsequenz bildhaft erzählt wurde. Der jungen Autorin Celice Göldi gelang eine starke Geschichte, die vor allem durch ihre Kreativität überzeugt.

Die Preisverleihungen liefen jeweils gleich ab und so gab auch Celice Göldi einen Einblick in ihren Schreibprozess. Sie habe nicht mit einem konkreten Plan mit dem Schreiben der Geschichte gestartet. Vielmehr habe sich die Geschichte während des Schreibprozesses entwickelt. Für die Geschichte hat Celice sich mehrere Wochen Zeit

Die Gewinnertexte kann man unter folgenden Links nachlesen:

Buchtipps

genommen und immer, wenn die Zeit es erlaubte, weitergeschrieben.

Johannes Lucke aus der 2D gewann mit seiner Geschichte *Winter* den Sonderpreis für die Sprache. Als Begründung gab die Jury an: «Die einfallsreiche Geschichte über den Klimawandel überzeugt uns durch ihre starke und präzise Sprachverwendung. Hier ist ein Könner am Werk: Einerseits überzeugt der Wortschatz mit sehr spezifischen Wendungen und Beschreibungen. Gar passende lateinische Aussagen webt der Autor Johannes Lucke in seine Kurzgeschichte ein. Andererseits sind die Sätze gut leserlich, aber nicht zu simpel. Auch durch Dialogpassagen mit Lehr- und Lerncharakter weiss die Geschichte zu überzeugen. Neben den sprachlichen Belangen überzeugt auch die Kreativität der Geschichte mit dem Vergessen des Winters oder mit der Erwähnung des Triumvirats.»

An der Preisverleihung gab Johannes an, dass er zuerst vom Triumvirat, das er aus dem Geschichtsunterricht kennt, inspiriert worden sei, und sich dann beim Schreiben die Idee des Klimawandels bzw. der vier Jahreszeiten konkretisiert habe.

Die beiden Sonderpreise sind Gutscheine von je 50 Franken von «Einkaufsland Liechtenstein». Für uns von der Jury war der Wettbewerb ein voller Erfolg und wir hoffen, dass sowohl die diesmaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer als auch solche, die in der Zwischenzeit inspiriert wurden, beim nächsten Mal dabei sein werden!

Text Fabian Kindle, Bibliothekar,
Fotos Heyne, cbj

Buchtipp von Fabian

«Mr. Parnassus' Heim für magisch Begabte»
von T. J. Klune

Linus Baker ist vierzig, Single, übergewichtig und Beamter in einer Sonderabteilung für magisch begabte Jugendliche. Das passt gut, denn er liebt Regeln. Allerdings kommt er mit seinem Faible für Regelwerke nicht weit, als er zu einer Inspektion eines Waisenhauses von Mr. Parnassus geschickt wird.
Die Schützlinge von Mr. Parnassus sind nämlich alles andere als gewöhnliche magische Jugendliche. Einer könnte gar der Sohn des Teufels sein!

Das Buch ist humorvoll geschrieben und leicht zu lesen. Die Charaktere haben das Herz am rechten Fleck und die Geschichte gibt ihnen Raum, ihr Potenzial voll zu entwickeln. Eine sehr aufheiternde Lektüre und wärmstens zu empfehlen.

Buchtipp von Fabian

«Weltgeschichte(n) – Weg in die Dunkelheit. Der Erste Weltkrieg»
von Dominic Sandbrook

Mit der Weltgeschichte(n)-Reihe versucht Sandbrook Geschichte greifbar zu machen, indem er die geschichtlichen Abläufe anhand von Einzelschicksalen aufzeigt. Unter anderem schreibt Sandbrook über den «Herr der Ringe»-Schöpfer J. R. R. Tolkien in den Schützengräben, über die Erlebnisse der 10-jährigen Yves bei der Invasion Frankreichs oder über Manfred von Richthofen, der als Roter Baron Weltruhm erlangte. So erkundet das Buch den Ersten Weltkrieg in Romanform.

Als Leser fühlt man sich in die Zeit hineinversetzt und erhält durch die ständig wechselnden Perspektiven doch eine ganzheitliche Darstellung des Geschehens. Wir haben auch andere Bände der Reihe, falls euch eine erzählerische Erkundung von Geschichte interessiert, ihr aber kein Interesse am Ersten Weltkrieg habt.

Einblick in den Alltag einer Autorin

Die Werdenberger Autorin Alice Gabathuler hielt am 6. Februar 2023 eine Lesung am Liechtensteinischen Gymnasium. Dabei konnten die Schülerinnen und Schüler der 2. und 3. Stufe den Ablauf der Lesung auch selbst mitbestimmen. Die Autorin beantwortete viele Fragen und gab Einblick in den Alltag ihres Berufes.

Text Fabian Kindle, Bibliothekar
Foto LG-Bildarchiv Eugen Nägele

Alice Gabathuler nahm sich während der Lesung viel Zeit, um auf ihre junge Hörerschaft einzugehen. So stellte sie schon während ihrer Vorstellung die Frage, wer denn schon eines ihrer 21 Bücher gelesen habe und welches. Die Klasse 2B gab an, *No Way Out* in der Schule gelesen zu haben, und die Autorin nutzte die Chance, um einen Einblick in die Verlagswelt zu geben. Zuvor «entschuldigte» sie sich aber noch für die Dicke des Buches. Sie erklärte den Schülerinnen und Schülern, was es heisst, wenn ein Buch vergriffen ist, also wenn der Verlag keine Nachdrucke mehr produziert. Gabathuler bringt viele ihrer vergriffenen Bücher selbst heraus. Sogar als Hörbuch, was der Verlag ursprünglich versäumte. Normalerweise lasse sie sich dabei Zeit, aber als *Blackout*, ein Buch, das von vielen Schulklassen gelesen wird, vergriffen war, machte sie Druck, um es so schnell wie möglich selbst herausbringen zu können. Sie wisse aber noch nicht, wie sie mit *No Way Out* umgehen solle.

Einblicke in die Welt einer Schriftstellerin – Alice Gabathuler am LG

Sie fragte die Schülerinnen und Schüler auch, wer denn nicht so gerne lese. Als einige im Publikum aufstreckten, erzählte sie, dass Bücher für Lesemuffel dünn und mit grosser Schrift geschrieben werden müssen. Dabei hielt sie genau ein solches Buch in die Höhe. Das Buch hat sie für den Verlag *da bux* geschrieben, bei dem sie Mitverlegerin und Lektorin ist. Der Verlag produziert eben genau solche Bücher.

Apropos Lektorin, auch hier nutzte Gabathuler die Gelegenheit, um den Schülerinnen und Schülern vom Autorenleben zu erzählen. Sie habe mit einer Kollegin Escape-Room-Geschichten geschrieben. Die Lektorin des Verlages hat diese aber abgelehnt und auch die Verbesserungsvorschläge des Autorenpaares fand sie nicht so gut. Aber das Scheitern gehöre zur Kreativität und zum Beruf des Autors, sagte Gabathuler. Zudem habe das Schreiben des Buches unheimlich Spass gemacht.

Die Schülerinnen und Schüler stellten fleissig Fragen, wie z.B. der Anteil, der für die Autorin beim Verkauf eines Buches übrigbleibt, 5 bis 7 % auf den deutschen Verkaufspreis und weniger, oder wo ihre Ideen herkommen, von überall. Gabathuler ging bei ihren Antworten vertiefter auf *No Way Out* ein. Sie erklärte beispielsweise, dass die Geschichte logischerweise eigentlich kein Happy End haben dürfte, aber doch eines bekommen hat. Denn die Leute, für die sie das Buch geschrieben habe, lagen ihr so am Herzen und diese haben einen Lichtblick verdient.

Nach einer kurzen Halbzeitpause liess Gabathuler die Schülerinnen und Schüler dann auswählen, aus welchem ihrer Bücher sie vorlesen sollte.

Akrostichon und mehr

Das Publikum wählte *Dead.End.Com*, ihr Gamerbuch ohne Happy End. Das Buch startet am Ende der Geschichte, als Carlos eine Geheimhaltungserklärung bricht, um seinen Freunden zu helfen. Denn bei einem Test für ein neuartiges Computerspiel ging für eine Gruppe Jugendlicher schief, was nur schiefgehen konnte. Die Geschichte spielt sich in den Tunneln im Gonzen ab. So wurden die Stollen und Tunnel genauso wie die Spieler selbst wahrheitsgetreu digital nachgebaut. Bald verschwimmen die Grenzen zur Realität, als die ausgeschiedenen Spieler nämlich genau an den Orten, an denen sie im Spiel ausgeschieden sind, auch im realen Leben verschwinden. Als es gerade richtig spannend wurde, war die Vorlesung aber auch schon vorbei.

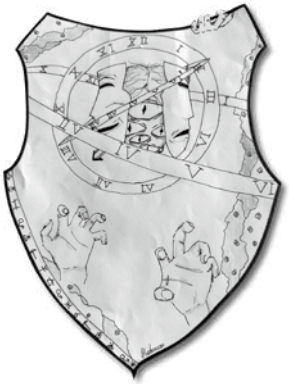
Die Hauptfiguren der Geschichte heissen Mo und Gerti und sie sind nach einem Schüler bzw. einer Schülerin, die eine Lesung von Gabathuler besuchten, benannt, wie viele ihrer Figuren. Einige Schülerinnen und Schüler haben nach der Lesung die Gunst der Stunde genutzt, um ihre Namen in Gabathulers Notizbuch einzutragen. So kommen vielleicht auch ihre Namen in zukünftigen Büchern vor.

«Ich fand die Lesung sehr spannend, vor allem, da wir *No Way Out* gelesen hatten. Ich fand es auch sehr interessant, dass sie uns die Hintergrundgeschichte von *No Way Out* verriet. Insgesamt wirkte sie sehr sympathisch. Sie hat uns auch sehr viel aus ihrem Leben erzählt, das fand ich persönlich sehr spannend und beeindruckend», so Fiona aus der 2B nach der Lesung.

Während des Deutschunterrichts hat sich die Klasse 2B bei Anke Nowak mit dem Roman «Brief für den König» auf vielfältige Weise auseinandergesetzt und nicht nur Tiuris Abenteuer miterlebt, sondern sich auch selbst in die Rolle der Hauptfigur hineinversetzt. Ausserdem schrieben sie Akrosticha, Briefe, Erzählungen und schilderten selbst spannende Episoden, die sich aus der Handlung ergaben.

Zwei Akrosticha sind auf der letzten Seite abgedruckt.

Lösung des Rätsels von Seite 12:
Hund, Maus



Das Mittelalter
Ergibt viele Geschichten
Reiter und Ritter spielen eine grosse Rolle

Burgen mit Königen
Ritter mit Pferden
Irgendwo im weit entfernten Land
Ergibt sich alles für eine Geschichte
Für einen heldenhaften Ritter braucht es nicht viel

Führer von Ritterscharen
Üben bis zum Umfallen
Richtige Eisenschmiede

Der König an der Spitze
Ein hilfloser Junge mit Träumen
Nur mit Pferd und Schwert

Könige, die den Krieg rufen
Öfters kommt es vor, dass jemand stirbt
Nichts ist genug für des Königs Gier
Irgendwas ist immer zu wenig
Geschichten enden und beginnen.

Das Mittelalter, düster und kalt,
Erzählt viele Geschichten, für jung und alt, von
Ritterlichen wie Tiuri.

Bote kann man ihn nennen, eine
Reise er auf sich zieht,
Ist als gefährlich zu bekennen,
Er oft vor Feinden flieht, sich
Fürchtend, aber tapfer.

Feinde, von Räubern bis zu Bürgermeistern,
Überall im Kopfe geistern,
Radikal versuchen, ihn zu fangen.

Die Reise hält für ihn bereit,
Erlebnisse zu jeder Zeit,
Nur wegen diesem Brief.

Kann es Tiuri gelingen,
Örtlichkeiten und Städte zu durchstreifen,
Nur selten mit den Feinden ringen,
Irgendwann den Sieg ergreifen,
Ganz am Ende, was wird geschehen?

Umschlag Vorderseite: **Wappen** Philomena Hasler, 2B / Umschlag Rückseite: **Wappen und Text** Philomena Hasler und Stephanie Ellensohn, 2B

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/11716-2303-1002

Herausgeber: Rektorat, Gymnasiallehrerinnen und -lehrerverein (GLV), Elternvereinigung des Liechtensteinischen Gymnasiums (EVLG) **Redaktion:** Anke Nowak und Anton Stelzer **Gestaltung:** beck grafikdesign est., Planken
Druck: Gutenberg AG, Schaan **Auflage:** 950 Exemplare

Liechtensteinisches Gymnasium Marianumstrasse 45, FL-9490 Vaduz, T +423 236 06 06, info@lg-vaduz.li, www.lg-vaduz.li